Max Dauthendey (1867-1918)

Es ist gleich, wohin du mich trägst

Wieder ging dann, wie im Weltallweben, der Weg vom Tode zurück zum Leben.
Als ich, an der Fellachenhand, hinaustrat zur Sonne, hoch an der Pyramide Wand,
Und ich Wüste, Himmel und Menschengewimmel, tief unten, noch immer am selben Fleck fand,
Sagte mein Herz mir ins Gesicht: »Es ist gleich, wohin du mich trägst, ins Todesdunkel oder ins Tageslicht,
Du bleibst immer in deiner Sehnsucht und in deiner Liebe Reich.«
Und noch oben am Rand der Pyramidenwand bot mir ein Fellachenknabe mit sonnenbrauner Hand
Einen Krug Quellwasser zur Labe.
Ich wusch meine Finger vom Totenstaub rein, und ich stieg nieder wieder unter die Menschen und in ihr sehnendes Sein,
In das brennende Leben der Wüste hinein.
(115 Wörter)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/geflerde/chap026.html

classtests.com